VI. Jahrgang

No. 20

19. Mai 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Die Musterausstellung im Verbandsgebäude in Basel.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Magaziner tüchtig, nüchtern, mit besten Zeugnissen wünscht Stelle auch mit Kaution. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Ein intelligenter Jüngling im Alter von 16 Jahren, der eine zweijährige Lehrzeit in einem grössern Konsumverein als Magazin- und Ladendiener gemacht, wünscht wieder Anstellung in einem ähnlichen Geschäft. Antritt nach Uebereinkunft. Zeugnisse zur Verfügung. Angebote gefl. an die Expedition dieses Blattes.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt“ bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Die
Cellulose- und Papierfabrik Balsthal
Verkaufsbureau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**
empfiehlt ihre **Spezialitäten** in
Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paketen.
Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum“.

ANGLO SWISS BISCUIT Co WINTERTHUR

Erste
Biscuitfabrik
der
Schweiz.
Anerkannt feinste Sorten
Biscuits
und
Waffeln
aller Art.
Muster und Preislisten zu Diensten.

Cailler's Milch-Chocolade Grösster Absatz der Welt.

BADENER Schnebli
Bonbons Biscuits & Waffeln
Reichhaltige Auswahl
in
feinsten, haltbaren
Bonbons, Biscuits
und
Neu! **Waffeln** Neu!
Suprême, Frucht, Milch, Mignon, Eis, Sugar-Vanilla, Mandeln, Eicheln, Dessert-Waffeln „TELL“, hochfein.
5 Cts.-Waffeln etc.
Beste, modernste Einrichtungen.
Muster zu Diensten.
A. Schnebli & Söhne BADEN

VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von
BISCUITS PERNOT
in "PAC" geliefert.
Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten
der Biscuit.

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 19. Mai 1906. Nr. 20.

Offizielle Bekanntmachung.

Die Wahlen und Beschlüsse der ordentlichen Delegiertenversammlung in Bern, den 12. und 13. Mai 1906.

a) Wahlen.

Die Delegiertenversammlung hat gemäß § 39 der Verbandsstatuten folgende Wahlen für den Verbandsvorstand und die Verbandsdirektion getroffen:

E. Angst, Basel	(bisher)
J. Bowald, Olten	„
K. Frey, Frauenfeld	„
Dr. R. Kündig, Basel	„
J. Perrenoud, Chaux-de-Fonds	„

Als Präsident des Vorstands und der Direktion pro 1906/7 wurde gewählt:

Dr. R. Kündig (bisher).

Zur Bestellung der Revisoren pro 1906 wurde gewählt:

Konsumgenossenschaft in Schaffhausen.

Als Ort der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung wurde bezeichnet:

Basel.

b) Beschlüsse.

1.

Die Jahresrechnung und Bilanz des Verbandes pro 1906 wird genehmigt und den Verbandsbehörden Décharge erteilt.

2.

Der Betriebsüberschuß von Fr. 87,140.17 wird verteilt:

Abschreibungen auf Mobilien-Konto	Fr.	21,623. 80
„ „ Bibliothek-Konto	„	1,315. 30
„ „ Liegenschafts-Konto	„	6,901. 75
„ „ Fässer-Konto	„	8,036. 90
„ „ Maschinen-Konto	„	2,499. —
„ „ Thiersteinerallee-Konto	„	461. 75
Zuweisung an das Verbandsvermögen	„	30,000. —
„ „ den Unterstützungsfonds	„	10,000. —
Entschädigung an die Verbandsdirektion für ihre Mühewalt	„	3,000. —
Der Rest von	„	3,301. 67

wird auf neue Rechnung vorgetragen.

3.

Die Delegiertenversammlung genehmigt gemäß § 29, Ziffer 7, der Statuten die abgeschlossenen Verträge betreffend Kauf von neuen Landparzellen in Pratteln bei Basel, Kt.-Nr. 1248, 1249, 1250, 1251, 1275, 1277, 1278, 1279 und 1762 mit einem Flächeninhalt von 5401 m² zum Gesamtpreise von Fr. 16,001.

4.

Die Delegiertenversammlung genehmigt gemäß § 29, Ziffer 7, der Statuten das Projekt betreffend Errichtung eines Lagerhauses in Pratteln bei Basel und bewilligt den hierfür erforderlichen Baukredit von Fr. 450,000.

5.

Der Verband schweizerischer Konsumvereine hat gegen das eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz vom 8. Dezember 1905 energisch Stellung zu nehmen und auf Verwerfung des Gesetzes in der Volksabstimmung vom 10. Juni hinzuarbeiten. Die Verbandsvereine werden eingeladen, die Aktion des Verbandes in dieser Angelegenheit zu unterstützen.

6.

Die Delegiertenversammlung, in Erwägung, daß die Stellungnahme des Verbandsvorstandes gegen das Lebensmittelpolizeigesetz Gegnern und Freunden des Genossenschaftswesens Anlaß bot, in wenig einwandfreier Art gegen den Verbandsvorstand und insbesondere den Verbandssekretär, Herrn Dr. Hans Müller, zu polemisieren, beschließt:

Dem Verbandsvorstand und speziell dem Verbandssekretär, Dr. H. Müller, wird der Dank und die Anerkennung ausgesprochen für die umsichtige, weitblickende und sachliche Prüfung des Lebensmittelpolizeigesetzes und für die Anhandnahme der Unterschriftensammlung für das Volksabstimmungsbegehren über das Gesetz.

Namens des Bureaus der Delegiertenversammlung:

Der Präsident: Dr. Rudolf Kündig. Der Vizepräsident: Fritz Tschamper.

Der Sekretär: Dr. Hans Müller.

Bern, den 13. Mai 1906.

Unsere Berner Delegiertenversammlung.

Die XVII. ordentliche Delegiertenversammlung unseres Verbandes liegt hinter uns. Ihr heute schon die Stellung anweisen zu wollen, die ihr in der Geschichte unserer Bewegung zukommt, wäre Vermessenheit. Die Bedeutung und Tragweite dessen, was an ihr beschlossen und entschieden wurde, zu beurteilen, vermag gegenwärtig noch niemand. Nur das läßt sich wohl mit einiger Sicherheit behaupten, daß unsere diesjährige Berner Delegiertenversammlung zu den wichtigsten Tagungen gehört, die in den Annalen unseres Verbandes eingezeichnet sind.

Schon rein äußerlich betrachtet, ragt sie über alle bisherigen Delegiertenversammlungen durch die große Zahl ihrer Teilnehmer hervor. Rund 140 Verbandsvereine waren durch nahezu 300 Delegierte vertreten. Dazu kamen noch über 50 nicht stimmberechtigte Teilnehmer. Mit raschen Schritten nähern wir uns dem Zeitpunkt, wo, rein technisch genommen, die Veranstaltung und Durchführung unserer Verbandstage ein schwieriges Problem wird, das sich nur noch in den größeren Städten unseres Landes wird lösen lassen.

Eine weitere Schwierigkeit, die sich übrigens nicht zum ersten Mal in Bern bemerkbar gemacht hat, besteht in dem starken Anwachsen der von der Delegiertenversammlung zu behandelnden Verbandsgeschäfte und allgemeinen Angelegenheiten. Ihre Zahl und Bedeutung ist zu der zu ihrer Erledigung zur Verfügung stehenden Zeit in ein bedenkliches Mißverhältnis geraten. Noch niemals aber ist es so offensichtlich geworden, daß zwei Sitzungen von je 3—4 Stunden selbst dann nicht mehr ausreichen, wenn mit der größten Intensität gearbeitet und auf alle Förmlichkeiten verzichtet wird.

Wir hoffen denn auch, daß die Berner Delegiertenversammlung die letzte ihrer Art gewesen ist und daß die künftigen mindestens drei Sitzungen von je vierstündiger Dauer vorsehen. Erst dann werden wir wieder zu normalen Verhältnissen gelangen und werden die Delegierten in der Lage sein, die Liste der Traktanden aufzuarbeiten. Es macht nicht nur keinen guten Eindruck, wenn eine auf die Tagesordnung gesetzte Angelegenheit mehrmals verschoben werden muß, sondern ist auch der Entwicklung unseres Verbandes hinderlich, wenn mangels an Zeit über wichtige Fragen eine gründliche Aussprache, geschweige denn eine Beschlußfassung, nicht stattfinden kann.

In dieser Beziehung muß gründliche Remedur geschaffen und dafür gesorgt werden, daß von den Beratungen der Delegiertenversammlung jener Zug nervöser Unruhe und Hast ferngehalten wird, der sich naturgemäß geltend macht, sobald die zur Verfügung stehende Zeit unzureichend geworden ist.

In einer Organisation wie der unserigen zieht eins das andere mit unausweichlicher Notwendigkeit nach sich. In den ersten sieben Jahren unseres Verbandes genügte ein Sonntag Vormittag zur Abwicklung aller Geschäfte. Vom Jahre 1897 an wurden dann zwei Sitzungen abgehalten. Jetzt, nach weiteren zehn Jahren, brauchen wir mindestens drei Sitzungen. Wenn die Berner Delegiertenversammlung uns zu dieser Einsicht verholfen hat, so ist schon das kein gering anzuschlagendes Verdienst. Wir wissen wohl, daß die größere zeitliche Ausdehnung der Delegiertenversammlung hier und da Schwierigkeiten begegnet. Schwierigkeiten sind aber dazu da, um überwunden zu werden, sobald sie sich höheren Bedürfnissen hindernd in den Weg stellen. Wir müssen dazu kommen, daß sich die Delegierten schon am Freitag Abend am Kongreßort einfinden und an diesem Abend womöglich schon einige formale Geschäfte erledigen. Ist das der Fall, so kann am Samstag frühzeitig mit den eigentlichen Verhandlungsgegenständen begonnen werden. Erhält überdies der Präsident in Gestalt einer guten Geschäftsordnung ein Mittel in die Hand, die Diskussion im richtigen Moment vor Entgleisungen und Verirrungen in Nebensächlichkeiten zu bewahren, so wird es möglich sein, in etwa 12 kostbaren Arbeitsstunden ruhige und fruchtbringende Beratung zu pflegen, die Ansichten über strittige Fragen abzuklären und zu in allen Beziehungen wohlerwogenen Beschlüssen zu gelangen.

Der Mangel an Zeit, der sich an unserer Berner Delegiertenversammlung geltend machte, hat zwar bewirkt, daß verschiedene Angelegenheiten, die auf der Tagesordnung standen und deren Erledigung sehr wünschenswert gewesen wäre, nicht behandelt wurden, andererseits aber doch auch nicht verhindert, daß zwei wichtige und bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt wurden.

Der eine betrifft den Bau eines Lagerhauses in Pratteln, für den die Delegiertenversammlung einen Kredit von Fr. 450,000 votierte. Der Verband realisiert damit das erste groß angelegte Projekt, dessen Ausführung dazu dienen soll, ihn zu befähigen, seine allmählich nationale Dimensionen annehmenden Aufgaben als Großeinkaufsstelle der schweizerischen Konsumvereine zu erfüllen. Zweifellos wird das Lagerhaus in Pratteln den Verband leistungsfähiger machen und die Keime zu anderen, produktiven Anstalten zur Entfaltung bringen. Wichtiger und erfreulicher als diese Zukunftsperspektive ist aber im Augenblick für uns die Tatsache, daß unser Verband schon heute so stark und innerlich gekräftigt dasteht, daß er sich an die Ausführung eines so großen Projektes wagen darf. Es ist bezeichnend, daß der finanziell doch sehr weitgehende Antrag der Verbandsbehörden keinerlei Bedenken begegnete, sondern fast stillschweigend als eine Selbstverständlichkeit zum Beschluß erhoben wurde. Auf keiner Seite herrschte Zweifel, weder über das ökonomische Bedürfnis eines solchen Baues für den Verband, noch über seine finanzielle Kraft, die damit verbundene Bürde bequem tragen zu können, noch auch über die Befähigung seiner Leitung, das große Projekt in richtiger Weise zur Ausführung zu bringen. Durch die glatte Annahme des Antrags des Verbandsvorstandes hat die Delegiertenversammlung sowohl die innere Festigkeit unserer Organisation unbeabsichtigt in helle Beleuchtung gerückt, als auch ihrer Verwaltung einen Beweis größten Vertrauens gegeben. Wir wissen uns einig mit allen unseren Verbandsgenossen in dem Wunsche, daß über dem beschlossenen und heute schon begonnenen Bau ein guter Stern walten, daß er sich, wie geplant, stolz und eindrucksvoll erheben und unseren genossenschaftlichen Bestrebungen zu Ehre und Nutzen gereichen möge.

Der zweite Beschluß betraf die aktuellste Frage unserer zeitgenössischen Wirtschaftspolitik, die Stellung unseres Verbandes zum Lebensmittelpolizeigesetz. Er ist ausgefallen, wie es den wirtschaftspolitischen Traditionen des Verbandes entsprach, und wie es von jedem Kenner der Verhältnisse unserer Organisation vorausgesehen werden konnte. Mit einer Majorität von über 100 Stimmen nahm die Delegiertenversammlung die Anträge des Verbandsvorstandes an, denen gemäß der Verband gegen das Gesetz Stellung nehmen sollte und die Verbandsvereine einzuladen seien, für die Verwerfung des Gesetzes einzutreten. Daß der dem Antrage des Vorstandes entgegengesetzte Antrag von drei landwirtschaftlichen Konsumvereinen, der Verband solle sich für das Gesetz aussprechen, fast gar keine Stimmen auf sich vereinigte, war im Grunde genommen überraschender als der Umstand, daß sich 62 Delegierte für einen nicht ganz logischen Kompromiß-Antrag aussprachen, der die Stellungnahme des Verbandsvorstandes zwar billigen, aber es jedem Verbandsvereine überlassen wollte, ob er das Lebensmittelpolizeigesetz bekämpfen oder gutheißen wolle.

Es kann hier unsere Aufgabe nicht sein, zu erörtern, warum wir den Antrag, der die Billigung der Mehrheit der Delegiertenversammlung fand, für richtig und allein der Situation wie den Aufgaben unseres Verbandes ent-

sprechend erachten. Die Diskussion über diese Frage ist jetzt beendet, und auch diejenigen Verbandsgenossenschafter, welche einen von uns abweichenden Standpunkt vertreten, welche dem umstrittenen Gesetze auch freundliche Seiten glauben abgewinnen zu können, werden nicht in Abrede stellen wollen, daß es sich jetzt nur noch darum handeln kann, die vom Verband bezogene Position in achtunggebietender Weise zu verteidigen. Wir erwarten denn auch von allen Verbandsvereinen, daß sie den an sie herantretenden Versuchungen, ihren Einfluß zu Gunsten der Annahme des Gesetzes einzusetzen, entschieden widerstehen und sich vor Augen halten werden, daß ohne innere Disziplin, ohne Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, sich das Ansehen und die wirtschaftspolitische Bedeutung einer Organisation nicht dauernd aufrechthalten läßt. Das sollte um so eher möglich sein, als es sich bei uns in der vorliegenden Frage nicht um Interessengegensätze, sondern nur um Meinungsverschiedenheiten handelt. Daß wir mit unserer Forderung, es sei der von der Delegiertenversammlung gefaßte Beschluß nun auch von allen Verbandsvereinen zu respektieren, nicht die persönlichen Meinungs- und Stimmabgabe des einzelnen Genossenschafters Gewalt antun wollen, brauchen wir wohl kaum besonders zu betonen. Es ist selbstverständlich, daß wir jede individuelle Ueberzeugung achten und ihr nicht das Recht absprechen, sich geltend zu machen. Was dagegen die Verbandsbehörden auch ihrerseits erwarten dürfen, ist, daß keine Verwaltung und kein Vorstand einer dem Verbande angeschlossenen Genossenschaft sich durch Handlungen irgend welcher Art zu der ablehnenden Stellungnahme zum Lebensmittelgesetz, die die Delegiertenversammlung beschlossen hat, in Widerspruch setzt.

Wie immer auch der Kampf, den unser Verband jetzt aufzunehmen hat, ausfallen mag — eines ist sicher: er wird ihn stärken und vorwärts bringen, wie ihn noch alle seine Kämpfe gestärkt und vorwärts gebracht haben. Und worüber heute noch die Meinungen auseinandergehen, darüber wird ebenfalls wieder eine Verständigung erzielt werden. Fällt das Gesetz in der Volksabstimmung, so wird das kein Verein bedauern, wird es aber angenommen, so wird ja die Zukunft lehren, wer es richtig beurteilt hat.

Qui vivra verra!

Unsere Agrar-Propheten.

Wir bringen hier einige charakteristische Aussprüche unserer landwirtschaftlichen Volksfreunde aus der Zeit des Zolltarif-Rummels. Sie sind aktuell, da unser neues Lebensmittelgesetz nichts anderes ist als ein jüngerer Bruder des Schutzzolles. Im Jahre 1902, wo die Führer des Bauernverbandes am tollsten für den Zolltarif agitierten, gingen die Geschäfte im allgemeinen schlecht, es war eine Zeit der Depression. Nur die landwirtschaftlichen Produkte standen hoch im Preise, und es lag nichts näher, als daß man den agrarischen Demagogen den Einwurf machte: Wozu braucht ihr auch noch Schutzzölle zur Verteuerung eurer Erzeugnisse, da sie ohnehin schon so teuer sind?

Das war ein unbequemer Einwand. Aber ein richtiger Agrarier ist nie verlegen, wenn es gilt, seine Profitinteressen zu verteidigen. Das haben die deutschen Junker bewiesen. Und unsere einheimischen Großbauern, die das deutsche Vorbild bis ins Detail nachahmen, wollten denn auch in diesem Punkte nicht hinter ihren nordischen Lehrern und Meistern zurückstehen. Ja, die Preise waren zur Zeit gut, das konnte man nicht leugnen. Aber — und nun beginnt die agrarische Prophetie — sie werden alsbald wieder tief herab sinken. Also ist der Schutzzoll gerechtfertigt.

Die Schweizerische Bauernzeitung vom September 1902 erklärt: in der letzten Zeit seien die Vieh- und Milchpreise „relativ außerordentlich". Das werde von den Zollgegnern benutzt. „Leider wird kein Kenner (!) der Verhältnisse bestreiten wollen, daß die Faktoren, welche die Lage geschaffen haben, nur vorübergehende sind und schon in den nächsten Jahren (!) ein Rückschlag erwartet werden muß". Der gute Milchpreis kommt vom südafrikanischen Krieg (!) und den chinesischen Wirren (!) — gegenwärtig wahrscheinlich vom Ausbruch des Vesuv und vom Erdbeben in Kalifornien, oder vielleicht von der Konferenz in Algeciras? — sowie vom schlechten Ausfall der Futterernte, der offenbar auch für die hohen Fleischpreise verantwortlich ist. Sobald der Einfluß dieser außerordentlichen Verhältnisse wegfällt, kommt ein Rückschlag, der um so empfindlicher ist.

In der Novembernummer 1902 desselben Blattes lesen wir: Durch die augenblicklich hohen Preise landwirtschaftlicher Produkte werde die Produktion derart gesteigert, daß in einem, höchstens zwei Jahren die Preise wieder einen solchen Tiefstand erreicht haben werden, daß günstige Handelsverträge (gemeint sind hohe Schutzzölle) außerordentlich notwendig sind, um Schleuderpreise zu verhindern. Was von dieser Behauptung zu halten ist, zeigt die Tatsache, daß heute, drei Jahre später, die Preise noch höher stehen und gar keine Miene zum Sinken machen. Der Tiefstand und die Schleuderpreise haben sich als eine große Flunkerei bewiesen. Und dennoch hielten die Agrarier an den hohen Zöllen mit aller Energie fest!

„Ja, wenn die Herren Gegner nur einmal auf den Einfall kämen, uns die gleichen oder annähernd (!) gleichen Preise, wie wir sie jetzt haben, zu garantieren wollten wir von einem Zolltarif, jedenfalls von einer Erhöhung gar nichts wissen!" Ja, wenn die Herren Bauern uns billiges Fleisch, billige Milch und Butter auf hundert Jahre garantieren würden, wollten wir ihnen die höchsten Schutzzölle gern votieren! Wer das Unmögliche zur Bedingung setzt, der ist ein Schwätzer oder Schwindler.

In der Aprilnummer 1903 wird von der Wirkung der schlechten amerikanischen Maisernte von 1901 auf die Viehpreise geredet. Diese wurden durch jene in die Höhe getrieben. 1902 sei die größte Maisernte gewesen, „die Nordamerika je gesehen". Also mußten wohl die Viehpreise heruntergehen. — Der Artikel ist vermutlich nicht von Dr. Laur. Aber er vertrat denselben Gedankengang.

In der Mainummer 1903 wird nun eine reine land- und volkswirtschaftliche Theorie aufgestellt, um der Menschheit plausibel zu machen, daß schlechte Futterernten die Viehpreise nur in der Aprilnummer eines landwirtschaftlichen Blattes steigern, daß hingegen einen Monat später dieselbe Wirkung durch gute Ernten hervorgebracht werde. Denn die Viehpreise wollten trotz der glänzenden amerikanischen Maisernte nicht fallen, wie man vorhergesagt hatte, also mußten sie doch offenbar wegen derselben steigen. Das ist für ein agrarisches Gehirn eine sehr einfache Sache. Und wer nach und nach das Entgegengesetzte prophezeit, der muß doch schließlich mit der einen oder andern seiner Prophezeiungen recht behalten.

Also: „Eine allgemeine Futter-Fehlernte, wie wir sie vom Jahr 1901 konstatierten, — früher war es bloß die amerikanische Maisernte; inzwischen ist der agrarische Geist und mit ihm die Futter-„Fehlernte" fortgeschritten — hat in erster Linie eine allgemeine Reduktion der Viehhaltung auf ihrer ganzen Linie und somit Schleuderpreise (nach Laur hohe Viehpreise) . . . . im Gefolge." Hernach sind die Viehbestände wieder zu ergänzen, und daher kommt zunächst eine ungewöhnliche Teuerung. Diese wird noch verschärft durch übergroße Futterernten, wie 1902. (Früher mußte die gute Ernte die Preise wieder drücken. Da sie diesen Dienst nicht leistete, so mußte sie die Preise erst recht in die Höhe treiben.) Daher „etwelche Fleischpreissteigerung." Man dürfe sich durch solche „vorübergehende, ganz momentane Produktenpreise nicht bestimmen lassen" (etwas bescheidener zu werden mit seinem Verlangen nach schutzzöllnerischer Staatshilfe). „Das wäre eine Weiberpolitik." Und wer kann von unseren Landwirten verlangen, daß

sie im Handumdrehen, bloß der hohen Fleischpreise halber, Landwirtinnen werden?

Augustnummer 1903: „Die Heuernte ist in der ganzen Schweiz so reichlich, daß ein Abschlag der Rindviehpreise nicht zu erwarten ist."

Septembernummer 1904: Fast überall in Europa ist die Futterernte schlecht. Der Viehmarkt reagiert darauf „kaum merklich," d. h. die Preise stiegen weiter (!) „Seither (nämlich seit 1899 resp. 1903) hat diese (steigende) Preisbewegung angehalten." Im Jahre 1904 sind noch Vorräte von altem Heu da, und es ist „der ungewöhnliche (!) Hochstand der Viehpreise einer allzuweitreichenden Viehknappheit zuzuschreiben und also nicht etwa nur eine lokale . . . . Erscheinung." „Wenn man die Wirkung dieser Preislage (d. h. der stetsfort steigenden Preise) auf den Viehstand des kapitalarmen Bauernstandes nur einigermaßen zutreffend würdigt, so wird man's verstehen, daß derselbe ein knapper bleiben mußte, ja einzelnenorts, wie zum Beispiel in Italien, sich ein förmlicher Ausverkauf einstellte."

Heiliger Confusius, hilf uns armen Sündern!

Zuerst kommen die hohen Preise von der schlechten Futterernte und gehen schon daher sehr rasch vorüber, sie werden alsbald wieder einen Tiefstand erreichen, es wird demnächst zu förmlichen Schleuderpreisen kommen.

Dann muß eine schlechte Futterernte Schleuderpreise mit sich bringen, eine gute erzeugt demnächst eine ungewöhnliche Teuerung. Je besser die Ernte, desto höher steigen die Viehpreise. Aber nur vorübergehend, momentan. Dann bleiben die Preise infolge zweier guter Futterernten hoch.

Endlich treibt auch die folgende schlechte Ernte die Viehpreise in der Höhe und die hohen Viehpreise kommen von der Viehknappheit. Diese aber kommt, wie Herr Landwirtschaftsprofessor Moos vom eidgenössischen Polytechnikum (von ihm ist nämlich der Artikel in der Septembernummer 1904) sagt, von den hohen Viehpreisen. Ein prachtvolles Exempel wissenschaftlicher Erklärung!

Die Viehknappheit führt in Italien sogar zu einem förmlichen Ausverkauf, und der förmliche Ausverkauf — natürlich! nach Schutzzöllnerlogik — zu hohen Preisen!

Das volkswirtschaftliche Grundprinzip, das der Herr Professor und Wanderprediger für das Lebensmittelpolizeigesetz hier aufstellt, lautet: wenn eine Ware im Preise steigt, so daß ihre Produzenten außergewöhnlich hohe Profite machen, dann — schränken diese die Produktion möglichst ein! Damit ist unsere ganze kapitalistische Volkswirtschaft endlich glücklich auf den Kopf gestellt, wie sie es verdient, und Herr Moos hat sich unsterblich gemacht. Ein lautes Bravo dieser agrarökonomischen Wissenschaft! ein noch lauteres den agrarischen Propheten, die uns schon für 1902 oder 1903 spottbilliges Fleisch versprachen. Damals hatte diese Prophezeiung einen edlen Zweck, man mußte das Volk für die Schutzzölle empfänglich machen. Jetzt haben wir die Schutzzölle und die hohen Preise und die miserablen Handelsverträge. Da ist das Prophezeien überflüssig geworden. Das Volk kann sich gegen die hohen Preise ja doch nicht mehr wehren.

Jetzt prophezeit man zu Gunsten des Lebensmittelpolizeigesetzes, wieder ein edler Zweck und dieselben edlen Mittel, ihn zu erreichen.

Doch davon ein andermal.

Die Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe der Agrarapostel erscheint in immer hellerem Lichte. Wenn das Schweizervolk noch einmal sich von ihnen anführen läßt, dann haben jedenfalls die Ja-Sager Anspruch darauf, als Ehrenmitglieder in den Bauernverband aufgenommen zu werden. Von Beiträgen müssen natürlich die Nichtbauern befreit werden, sie werden zumeist auch nicht mehr in der Lage sein, solche zu zahlen. Sie zahlen alles in Form von Lebensmittelpreisen!

Genossenschaftliche Rundschau.

Das Genossenschaftswesen auf der Mailänder Ausstellung. Wie unsern Lesern bekannt sein wird, ist ein bedeutsamer Teil der vor einigen Tagen offiziell eröffneten, aber noch unfertig dastehenden Ausstellung in Mailand den verschiedenen Werken der Selbsthilfe reserviert. Die Zahl der Einzelaussteller in dieser Abteilung, die den Namen „Previdenza", Voraussehung, trägt, beträgt 800. Auf Frankreich entfallen 500 m², auf Großbritannien 100, auf die Schweiz 85 u. s. w. In der italienischen Sektion stellen aus: 212 Hilfskassen, 50 Versicherungsinstitute, 48 Konsumgenossenschaften, 52 Produktivgenossenschaften, 59 Arbeits- und ähnliche Genossenschaften, 16 Wohngenossenschaften, 5 Genossenschaftsverbände, 3 Schulgenossenschaften, 25 landwirtschaftliche Genossenschafts-

Feuilleton.

Warum Züs Bünzlin das Lebensmittelgesetz empfiehlt.

Geehrter Herr Redaktor!

Der Herr Doctor Laur (man sagt ihm jetzt gar auch Professor), wo einer von die allergscheidsten ist, hat also in die Züri-zeitung hineinsetzen lassen, daß bei dem neuen Gesetz die Lebensmittel fast gar nichts mehr kosten, weil alles der Bund zahlt. Die Kantönli kriegen gar noch was heraus. Ich habs selbst nicht gelesen, aber mein Student hats gsagt, daß es drin gstanden hat. Und, hat er gsagt, wenn einer so was daherredt, was ein Jeder gern glauben möcht, weils ihm angnehm ist, so sagt man ihm: Ob-die-Miß-muß. Das ist ein kurioses englisches Wort, aber so schreibt mans, wie mir der Student zeigt hat. Und bei die Lebensmittel ist das wirklich recht notwendig, daß man den Leuten etwas Angenehms sagt. Denn sie sind schrecklich teuer und steigen noch alleweil, in der letzten Woch der Anken wieder um zwanzig Rappen das Pfund.

Ich glaub's zwar nicht recht, daß hernach die Lebensmittel ganz umsonst sein werden. Aber billiger unbedingt, sonst tät der Laur so eppis nicht sagen. Denn er sagts ja doch, damit das Gsetz angnommen wird. Und s'Gsetz muß doch zu was nutz sein, sonst hätts der Herr Laur nicht gmacht. Und was wärs denn nutz, wenn die schreckliche Teuerung dann nicht aufhören tät und die Lebensmittel nicht billiger werden? Also! Es ist ganz wie mit die Schutzzöll. Die Schutzzöll haben auch alles besser machen sollen, drum hat sie der Laur eingführt. Und besser ists doch, wenn's billiger ist. Aber da sind die miserabligen Ausländer dreingfahren und haben mit dem Laur keine grechten Handelsverträg abschließen wollen und da haben wir nun natürlich die Teuerung. Und eben darum brauchen wir jetzt ein neues Gsetz, wo alles echt und gut und billig machen soll, fast umsonst. Wenn das die Leut hören und begreifen müssen sie alle für den Laur sein Gsetz stimmen, auch die Konsümler und die Sozi. Denn so dumm wird doch bald keiner sein, daß er dem Laur nicht trauen tät, wo er doch nur das Volkswohl und die Billigkeit im Sinn hat. Und wenn Einer immer sagt, daß er nichts als das allgemeine Beste will, die Gsundheit und das Glück und die Grechtigkeit und ezetra für alle Leut, und für sich gar nix, kein Profit und nix, so sagt man ihm: Miß-die-Züs-muß. Das ist auch ein englisches Wort. Und wie ich mein Student gfragt hab, wie denn dann meine Mamma selig hineinkommt, da so hat er mich gfragt: ob sie nit in England gwesen ist? Und wie ich gsagt hab: Ja, einmal 14 Tag mit einer Herrschaft — da so sagt er: Dann ist's ganz begreiflich, Ob-die-Miß-muß und Miß-die-Züs-muß, das ist also die Hauptsache, was wir in den teueren Zeiten brauchen, und das hat der Herr Laur für uns alle miteinand reichlich parat und das ist notwendig zum neuen Gsetz, daß wirs hübsch annehmen.

Womit ich schließe in gewohnter Verächtlichkeit Ihre

Züs Bünzlin.

organisationen, 39 Sparkassen, 47 Volksbanken, 13 Pfandleihanstalten, 8 Versicherungsgenossenschaften, 38 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, 1 Institut zur Bekämpfung des Wuchers, 2 Verbände von Landarbeitern, 31 Fachverbände von Meistern und Arbeitern, 6 Arbeitskammern, 5 Stellenvermittlungsbureaux, 16 Institutionen für gesetzlichen Arbeiterschutz, 9 Wohlfahrtsinstitute von Unternehmern. Außerdem sind eine große Zahl von Kollektivausstellungen vorgesehen von Institutionen für Werke der Nächstenliebe und der genossenschaftlichen Selbsthilfe. Eigene Pavillone haben errichtet die weltbekannte „Umanitaria" in Mailand, die Turiner Pensionskasse, die Genossenschaft für Häuser und Wohnungen in Mailand und die Stat Sampierdarena.

In der Schweizer Sektion der Abteilung „Previdenza" findet sich u. a. die Ausstellung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine.

Volkswirtschaft.

Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich und Spanien. Die „Basler Zeitung" vom 13. Mai berichtet: „In der Konferenz, welche am 11. Mai in Bern zwischen der bundesrätlichen Delegation für die Handelsvertragsunterhandlungen und den schweizerischen Unterhändlern stattfand, wurde über die gegenwärtige Situation und das weitere Vorgehen bezüglich Frankreich und Spanien beraten.

Frankreich hat noch immer keine Konzessionen gemacht, welche als genügend betrachtet werden könnten. Es hat zwar den schweizerischen Weinzoll angenommen und sich auch bezüglich der Uhren entgegenkommend gezeigt. Es sind nun noch hauptsächlich Seide, Stickereien und Maschinen, auf welche namhafte Konzessionen von Frankreich verlangt werden müssen, wenn anders ein Vertrag zustande kommen soll. Es wurden nun mit den Unterhändlern die neuen, bestimmten Forderungen der Schweiz aufgestellt, die unverzüglich durch den schweizerischen Gesandten in Paris, welcher der Konferenz beiwohnte, der französischen Regierung unterbreitet werden sollen. Die Unterhändler reisen vorläufig nicht wieder nach Paris, es wird lediglich auf diplomatischem Wege verhandelt, und da muß es sich nun zeigen, ob Frankreich geneigt ist, ernsthafte Konzessionen zu machen oder nicht. Von seiner Antwort wird das weitere Vorgehen abhangen. Im Bundeshause neigt man zur Ansicht, nachdem die französische Regierung infolge der Neuwahlen eine radikale Mehrheit hinter sich hat, dürfte es wohl gelingen, bis zum Ablauf des Provisoriums, das am 15. Juli zu Ende geht, einen Vertrag abzuschließen. Die Situation ist also zur Zeit immer noch ungewiß, immerhin nicht mehr so ganz aussichtslos, wie es noch vor wenigen Wochen den Anschein hatte.

Auch mit Spanien wird diplomatisch unterhandelt. Der Bundesrat hat auf Grund des vor kurzem erlassenen neuen spanischen Zolltarifs seine Begehren zusammengestellt und wird sie durch den schweizerischen Generalkonsul in Madrid der spanischen Regierung übermitteln. Das Provisorium mit Spanien läuft am 30. Juni ab. Die Aussichten für den rechtzeitigen Abschluß eines Handelsvertrags scheinen günstig zu sein; sowohl in Madrid als auch in Bern wünscht und hofft man, binnen kurzem zu einer definitiven Verständigung zu gelangen.

Fleischpreise. Nach den Erhebungen des Herrn Polizeidirektor Zuppinger in St. Gallen war der Stand der Fleischpreise im Monat März 1906 folgender:

1. Ochsenfleisch. Hier finden wir 95 Rp. per ½ Kilo nur in den Städten Neuenburg, St. Gallen, St. Immer und Zürich, und es schließt sich nach der seit Aufnahme der vorliegenden Statistik eingetretenen Erhöhung des Preises auf 95 Rp. nun auch Frauenfeld diesen an. Den gleichen Preis wie Frauenfeld, nämlich 90 Rp., haben nach der Zusammenstellung die Städte Aarau, Chur, Glarus, Herisau, Liestal, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Vevey, Winterthur und Yverdon. Dagegen haben 13 Städte billigeres Ochsenfleisch als diese, nämlich 85 bis 90 Rp. Zug, 85 Rp. Altdorf, Biel, Freiburg, Lugano, Solothurn, Chaux-de-Fonds und Lausanne, 80—85 Rp. Basel und Genf, 80 Rp. Bern, Locle (70—90), Sarnen und Sitten.

2. Kalbfleisch. Höhere Preise als 1 Fr. 20 weisen nur zwei Städte auf, nämlich Basel (110 bis 140 Rp. je nach Qualität) und Neuenburg (130 Rp.); mit Frauenfeld bezahlen 120 für ½ Kilo Herisau, St. Gallen, Winterthur und Zürich. Alle übrigen haben niedrigere Kalbfleischpreise, und zwar 110 bis 120 Rp. Aarau, Luzern und Schaffhausen; 110 Rp. Freiburg, Glarus und Liestal; 100—120 Rp. Altdorf; 100 Rp. Lausanne und Lugano; 90—110 Rp. Bern und Sarnen; 90 Rp. Chur und Vevey; 80 bis 120 Rp. Zug; 80—100 Rp. Biel; 85 Rp. Chaux-de-Fonds und St. Immer; 80 Rp. Locle; 60—90 Rp. Genf; 75 Rp. Yverdon und 50 Rp. Sitten.

3. Schweinefleisch. Hier sind die Unterschiede weniger groß, und gehört Aarau mit dem Preise von 100 Rp. per ½ Kilo zu den 16 Städten, die den Mittelpreis haben; es sind dies neben Aarau die Städte Frauenfeld, Basel, Biel, Chur, Freiburg, Glarus, Herisau, Liestal, Locle, Luzern, Neuchâtel, Solothurn, St. Immer, Lausanne und Vevey. Höhere Preise weisen einzig auf: Zürich 105 Rp., Bern 100 bis 110 Rp., St. Gallen, La Chaux-de-Fonds und Winterthur 110 Rp., während Altdorf und Zug 90 bis 100 Rp., Yverdon 95 Rp., Lugano, Sarnen, Schaffhausen, Sitten und Schwyz 90 Rp. und Genf 80—90 Rp. für das ½ Kilo Schweinefleisch bezahlen.

Genossenschaftsrecht.

Haftpflicht der Konsumvereine. (Korr. aus Luzern.) Am 5. Mai verhandelte das Bundesgericht in Lausanne über einen Haftpflichtfall, der von großem Interesse ist für alle Konsumvereine, weshalb wir hier kurz darüber referieren.

Während ca. 2½ Jahren, 1900—1903, war bei einer unserer Verkäuferinnen eine Frl. B. angestellt. Es war dies zu der Zeit, wo wir den Verkäuferinnen 2½ % von den Einnahmen als Belöhnung auszahlten und es ihnen überließen, die nötige Aushilfe auf ihre Kosten und Gefahr anzustellen. Auf 1. Dezember 1903 übertrugen wir der Frl. Brunner eine vertragliche Verkäuferinnenstelle. Bei der Uebernahme der Inventur vom 30. November bis 1. Dezember erkrankte nun Frl. Brunner, entfernte sich aber trotz Aufforderung unseres Buchhalters nicht aus dem Laden. Einige Tage nachher wurde sie bettlägerig und starb am 11. Dezember, nach Zeugnis der Aerzte an Blinddarmentzündung. Die Eltern der Brunner verlangten nun Fr. 6000 Entschädigung. Das Bezirksgericht und das Obergericht in Luzern wiesen die Forderung ab. Das Bundesgericht in Lausanne bestätigte das vorinstanzliche Urteil.

Das Gericht beschloß mit 6 gegen 1 Stimme:

1. Der Konsumverein in Luzern sei nicht Dienstherr der Brunner gewesen, sondern die Verkäuferin welche sie engagierte, er sei also auch nicht schadenersatzpflichtig;
2. Es sei der Beweis nicht erbracht, daß sich die Brunner die Krankheit im Dienste des Konsumvereins zugezogen habe, und damit der Kausalzusammenhang nicht konstatiert.

Der Anwalt der Brunner war Georg Beck, der Redaktor des Kompaß und Anwalt der Luzerner „Geschäftswehr".

Aus unserer Bewegung.

Basel (Korr.). Am 9. Mai fand im Musiksaal die diesjährige Generalversammlung des A. C. V. statt, die von ca. 1000 Mitgliedern besucht war. Um 8¼ Uhr eröffnete der Präsident des Genossenschaftsrats die Generalversammlung, indem er feststellte, daß diese statutengemäß einberufen sei, worauf der Jahresbericht sofort zur Behandlung kam. Beim Warengeschäft wird die Anfrage gestellt, ob es nicht zweckmäßiger wäre, wenn der Fischverkauf aus den Warenlokalen verbannt und in eigene Lokale gewiesen würde, und wie es komme, daß Umsatz und Ueberschuß trotz vermehrter Mitgliederzahl nicht größer seien.

Nach den Ausführungen des Präsidenten des Warengeschäftes wurde dem Fischverkauf die nötige Beachtung geschenkt und auf spezielle Verkaufsstellen das Augenmerk gerichtet; bezüglich des Umsatzes und des Ueberschusses sei zu konstatieren, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse für die Arbeiter ungünstig gewesen und einzelne Artikel, wie z. B. Zucker, stark im Preise gestiegen seien. Sehr verheißungsvoll sei indessen die Entwicklung der Obstvermittlung, die allgemein begrüßt worden sei.

Die Bäckerei-, sowie die Wein- und Bierabteilung gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Beim Milchzweige wurde der Antrag gestellt, den Preis der Milch sofort wieder auf 20 Rp. zu reduzieren. Der Antrag konnte natürlich nicht zur Abstimmung gebracht werden, weil die Festsetzung der Preise in die Kompetenz des Verwaltungsrates fällt und dieser die Preiserhöhung nur deshalb eintreten ließ, weil eben die Produzenten die Lieferungspreise bedeutend erhöht hatten.

Die Berichte der Betriebszweige Brennmaterialien, Mineralwasser, Betriebswerkstätten und Schuhwaren passierten ohne Bemerkung.

Beim Schlächtereibetrieb wurden einige Bemerkungen angebracht, die vom Präsidenten der Kommission des Schlächtereibetriebes beantwortet wurden. Einige ungerechtfertigte Angriffe auf den dermaligen Verwalter wurden gebührend zurückgewiesen und im weiteren auf die Notwendigkeit der Vergrößerung der bisherigen Anlagen hingewiesen.

Bei der Abteilung für Haushaltungsartikel wurde die Frage gestellt, ob dieselbe nicht liquidiert werden sollte angesichts der ungenügenden Rentabilität. Der Präsident der Betriebskommission erklärte hierauf, daß das Resultat in Anbetracht des Umstandes, daß dieser Zweig erst seit fünf Vierteljahren besteht, sehr günstig sei, und daß man statt auf Liquidation auf weitere Ausdehnung bedacht sein müsse. Hierfür seien bereits die Vorbereitungen getroffen.

Beim Immobilienkonto wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht ein besonderer Baufonds zu schaffen sei. Diese Anregung soll geprüft werden.

Der ganze Bericht wurde sodann genehmigt.

Es kamen dann noch einige Anträge von geringerer Bedeutung zur Verhandlung, worauf die teilweise sehr animiert verlaufene Versammlung geschlossen wurde.

Davos. Der Konsumverein von Davos und Umgebung hat in seinem 7. Geschäftsjahr, abgeschlossen auf 27. Januar 1906, wieder schöne Erfolge erzielt, wie aus dem uns zugestellten gut abgefaßten Jahresberichte entnommen werden kann. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 270 auf 344, der Umsatz von Fr. 115,164. 74 auf Fr. 160,727. 18. Es ist demnach eine Vermehrung des Umsatzes um Fr. 45,562. 44 oder 40 % zu verzeichnen. Auf den Verkehr mit Mitgliedern entfallen Fr. 123,052. 39, auf den Verkehr mit Nichtmitgliedern Fr. 27,674. 79. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied beträgt Fr. 341. 81. Unserer Ansicht nach dürfte der Konsumverein in Davos ohne Bedenken den Verkehr mit Nichtmitgliedern aufheben, wie dies schon zahlreiche große und kleine Vereine mit dem besten Erfolge getan haben. Der Rechnungsabschluß erzeigte einen Einahmenüberschuß im Betrage von Fr. 13,191. 85, der folgende Verwendung finden soll: Einlage in den Baufonds Fr. 2776. 75, in den Reservefonds Fr. 1514. 95, in den Dispositionsfonds Fr. 820. 45; Zinsen an Baufonds- und Reservefondskonto. Fr. 645. 58; Rückvergütung (6 %) auf den Bezügen der Mitglieder Fr. 7383. 14, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 50. 80. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 46,120. 45. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 7140, die Spareinlagen der Mitglieder Fr. 9422. 08, der Reservefonds Fr. 5463. 10, der Baufonds Fr. 10,723. 43, der Dispositionsfonds Fr. 949. 71. Der Verein hat im Laufe des Berichtsjahres in Davos-Dorf eine Ablage errichtet, die schon eine schöne Frequenz aufweist. Die Zahl der Angestellten erhöhte sich von fünf auf acht, die alle auf Vereinskosten gegen Betriebsunfälle jeder Art versichert sind. Sämtliche Mitglieder sind auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert, dessen Kosten aus dem Dispositionsfonds bestritten werden. Ferner wurden an die Mitglieder eine Anzahl Broschüren genossenschaftlichen Inhalts gratis abgegeben.

Roggwil. Unser dortiger Verbandsverein übersendet uns einen Rechnungsauszug über das Geschäftsjahr 1905, dessen Resultate recht erfreulich lauten. Der Verein zählte am 31. Dezember 1905 144 Mitglieder gegenüber 135 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Warenumsatz stieg von Fr. 64,600. 64 im Jahre 1904 auf Fr. 74,488. 72 im Jahre 1905. Es ist demnach eine Vermehrung um Fr. 9888. 08 oder 15 % zu verzeichnen. Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 7913. 59 und findet folgende Verwendung: Abschreibungen auf der Liegenschaft, den Waren und den Mobilien Fr. 1490, Einlage in den Reservefonds (20 %) Fr. 1600, Einlage in den Baufonds (3 %) Fr. 250, Einlage in den Dispositionsfonds (2 %) Fr. 150, Rückvergütung an die Mitglieder (6 % der Bezüge) Fr. 3955. 90, Vergabung an die Armenkommission Fr. 20, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 447. 67. Die Unkosten betrugen Fr. 9253. 29. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 22,721. 05, die Liegenschaft mit Fr. 35,305. 80, die Mobilien mit Fr. 1888. 75. Das Obligationenkapital beträgt Fr. 25,600, die Hypotheken Fr. 14,800, das Anteilscheinkapital Fr. 2588. 80, der Reservefonds Fr. 5592. 35, der Baufonds Fr. 1123. 35, der Dispositionsfonds Fr. 470. 78.

Die Generalversammlung vom 12. Mai genehmigte Bericht und Jahresrechnung und den vorgeschlagenen Modus für die Verwendung des Ueberschusses. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Juni dieses Jahres hinweg den Verkauf an Nichtmitglieder zu sistieren und den Brotpreis zu ermäßigen. Wir gratulieren dem Verein zu diesen Beschlüssen und hoffen, sie werden auf das fernere Gedeihen dieser gut geleiteten Genossenschaft die gleich guten Wirkungen haben wie anderwärts.

Wädenswil. Unser dortiger Verbandsverein, der „Einwohnerverein", berichtet über das 32. Geschäftsjahr 1905, das wieder eine bedeutende Umsatzvermehrung brachte. Während im Jahre 1904 der Gesamtumsatz Fr. 541,855.50 betrug, erreichte er im Jahre 1905 Fr. 611,144.23, was einer Vermehrung um Fr. 69,288.77 oder 12,7 % entspricht. Davon entfallen auf die Abteilung Spezereiwaren Fr. 514,051, auf die Weinabteilung Fr. 48,565. 05 und auf die Bäckerei Fr. 48,527. 37. Vom Einnahmenüberschuß wurden vorab Fr. 40,000 als Rückvergütung an die Warenabnehmer verwendet, was 8 % der Bezüge ausmacht. Der Rest fand folgende Verwendung: Dividende an die Aktionäre (6 %) Fr. 3000, Abschreibung am Mobilienkonto Fr. 1487. 55, Einlage in die Spezialreserve Fr. 6000, Einlage in den Unterstützungsfonds der Angestellten Fr. 1000, Vergabungen für wohltätige Zwecke Fr. 700, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 2001. 58. In der Bilanz figurieren die Warenvorräte mit Fr. 49,441. 95, die drei Liegenschaften des Vereins mit

Fr. 120,000, die Mobilien mit Fr. 1587.55 und das Fuhrwerkkonto mit Fr. 100. Das Aktienkapital beträgt Fr. 50,000, der Reservefonds Fr. 15,000, die Spezialreserve Fr. 4000, die Hypotheken Fr. 94,000, der Unterstützungsfonds für die Angestellten Fr. 9036.40 Ueber das Verhältnis zwischen der Zahl der Aktionäre und der Zahl der Konsumenten enthält der Bericht keine Angaben.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion" in Hamburg. Kein Konsumverein kann wohl auf eine so rasche Entwickelung zurückblicken, wie die Hamburger „Produktion", die sich in den sieben Jahren ihres Bestehens zu einer der stärksten und blühendsten Konsumgenossenschaften entwickelt und sich an die Lösung von Problemen gemacht hat, vor denen viele bedeutend ältere und noch stärkere Vereine heute noch zurückschrecken.

Der uns vorliegende siebente Jahresbericht über das Jahr 1905 enthält auf seinen 48 Seiten eine Fülle interessanten Materials, und es darf auch in Bezug auf die Berichterstattung gesagt werden, daß der Verein an der Spitze der Konsumentenorganisationen marschiert und erkannt hat, wie sehr es im Interesse der Wacherhaltung des Solidaritätsgefühls unter den Mitgliedern liegt, sie mit allem, was die gemeinschaftlich geschaffenen Institutionen anbetrifft, bekannt zu machen.

Die Mitgliederzahl des Vereins stieg im Jahre 1905 von 18,766 auf 20,556, der Umsatz von Mk. 2,971,609 auf Mk. 3,322,988, die Zahl der Ablagen von 32 auf 34.

Bahnbrechend ging die „Produktion" vor in der Schaffung verschiedener „personeller" Fonds. So umfaßte der Wohnungsfonds am Ende des Vorjahres 258 Konten im Betrage von Mk. 28,763, während er am Schlusse des Berichtsjahres 426 Konten im Gesamtbetrage von Mk. 45,139 aufwies. Zu dem Notfonds hatten am Jahresschlusse 1904 5141 Mitglieder Mk. 104,432 beigesteuert, am Schlusse der Berichtsjahres dagegen zählte die Genossenschaft 6766 Notfondsinhaber, deren Guthaben Mk. 157,417 betrug. Dem Notfonds sind im Berichtsjahre von 685 Mitgliedern zusammen Mk. 15,718 entnommen worden, so daß im Durchschnitt Mk. 23 auf das einzelne Mitglied entfallen. Dem Warenvorschußfonds sind in den letzten drei Jahren insgesamt Mk. 3000 zugeführt worden. Die Summe der gewährten Vorschüsse beträgt Mk. 3365, wovon Mk. 966 wieder zurückbezahlt wurden, so daß am Schlusse des Berichtsjahres ein Bestand von Mk. 601 verblieb. Während der Fonds im Vorjahre von 104, wurde er im Berichtsjahre von 142 Mitgliedern benutzt. Der Fonds hat den Zweck, Mitgliedern, die sich in bedrängter Lage befinden und denen weitere Mittel aus den anderen Fonds nicht mehr zur Verfügung stehen, den Warenbezug aus den Verkaufsstellen noch weiter zu ermöglichen. Die Sparkasse des Vereins, welche am Schluß des Vorjahres 3512 Konten aufwies, gewann im Laufe des Berichtsjahres 1498 neue Einlagen, während 647 Konten gelöscht wurden; der Kontenzuwachs betrug somit 851. Es wurden eingezahlt Mk. 1,051,490 und zurückgezahlt Mk. 677,779.

Neben dem Warengeschäft erscheint die Bäckerei und Konditorei als der bedeutendste Betriebszweig des Vereins. Im Betriebsjahr wurden zwei weitere Etagendampföfen in Funktion gestellt. Die gesamte Jahresproduktion erreichte den im Erlös der verschiedenen Backwaren enthaltenen Wert von 423,461 Mk. gegen 333,993 Mk. im Vorjahr, was einer Steigerung des Umsatzes um ca. 27 % gleichkommt. Verkauft wurden im Berichtsjahr 836,240 Brote verschiedener Sorten und Qualitäten, ferner 422,797 Rundstücke, 13,428 Dutzend braune Kuchen und für 60,845 Mk. diverses Backwerk. Verbraucht wurden 7320 Sack Weizenmehl, 6561 Sack Roggenmehl, 29,497 Liter Milch, 12,614 Pfund Hefe und 7856 Pfund Butter. Die Herstellung des Brotes erfolgt in täglich drei Schichten zu je 8 Stunden. Das gesamte Personal genießt vollständige Sonntagsruhe; die Anfangslöhne sind um 2 bis 3 Mk. höher als bei den anderen Großbäckereien Hamburgs. Die Wochenarbeit umfaßt dabei nur 48 Stunden, während in den Privatbetrieben 72 bis 84 Stunden gearbeitet werden muß. Der Transport der fertigen Backwaren in die Verkaufsstellen erfolgt zur Zeit durch vier Gespanne, nur einige Vorortsverkaufsstellen erhalten ihren Bedarf per Bahn oder Dampfer.

In der Schlächterei des Vereins wurden in eigener Regie 1917 Schweine geschlachtet, gegen 1650 im Vorjahre. Der Verein ist inzwischen auch zur eigenen Schlachtung von Rindern und Kälbern übergegangen. In der Schlächterei waren am Jahresschluß 11 Personen beschäftigt, deren Löhne sich zwischen 24 und 37 Mk. pro Woche bewegen. Arbeitszeit von 7 Uhr morgens bis $5^1/_2$ Uhr abends mit einer zweimaligen je halbstündigen Eßpause, somit eigentlich $9^1/_2$stündige Arbeitszeit. In der Schlächterei wurde bei einem Umsatz von 411,978 Mk. ein Reinertrag von 1802 Mk. erzielt, wobei die gesamten Unkosten sich auf 63,647 Mk. beliefen. Die Genossenschaft war bestrebt, den Mitgliedern die Steigerung der Fleischpreise möglichst wenig fühlbar zu machen. — Der Verein unterhält eine eigene Tischlerei, deren Betrieb einen Aufwand von 15,386 Mk. erforderte, wovon 9009 Mk. auf Löhne entfallen. Hergestellt wurden in der Tischlerei vier komplette Ladeneinrichtungen, Luken und Türen für den neu erbauten Speicher, außerdem wurden verschiedene Reparaturen und Ergänzungsarbeiten erledigt. Im Berichtsjahre entfaltete der Verein eine äußerst rege Bautätigkeit. Der abgebrannte Speicher ist durch einen großartigen Neubau ersetzt worden, in welchen auch das Zentrallager aufgenommen wurde. Der Bericht enthält eine eingehende Beschreibung dieser Anlage, sowie auch Abbildungen des alten und des neuen Baues. In Barmbeck hat die Genossenschaft einen Wohnungsbau in Angriff genommen, dessen Kosten auf 1,350,000 Mk. veranschlagt sind. Die Anlage repräsentiert einen Wohnungsblock von 19 Häusern, in denen 6 Läden und ein Restaurant untergebracht sind. Hof und Straße sind mit gärtnerischen Anlagen geziert, Kinder-Turn- und Spielplätze sind geschaffen, wie überhaupt Einrichtungen getroffen, die den Mietern ungewohnte Vorteile und Annehmlichkeiten bieten. Die Verlosung der Wohnungen fand bereits statt. Am 9. März 1906 erfolgte die Schlußbesichtigung des Baues durch die Baupolizeibehörde. Das Restaurant ist verpachtet, drei Läden wurden in eigenen Betrieb genommen. Dem Barmbecker Fortbildungsverein wurde ein Unterrichtslokal mietfrei zur Verfügung gestellt. Nach kaum siebenjährigem Bestande ist die Genossenschaft nun im Besitze des größten einheitlich bebauten Wohngebäudes in Hamburg. Der Bau ist ohne jede Inanspruchnahme staatlicher Institutionen aufgeführt worden — ein stolzes Monument reiner Selbsthilfe. Auch von dieser Anlage enthält der Bericht eine eingehende Beschreibung, sowie eine Abbildung. Die Anlage faßt im ganzen 254 Wohnungen in sich.

Der Vergrößerung des Betriebes entspricht die Zunahme der Angestellten. Am Schlusse des Berichtsjahres waren von der Genossenschaft 216 Personen beschäftigt gegen 190 im Vorjahre, darunter u. a. 10 Kontoristen, 34 Lagerhalter, 33 Verkäufer, 71 Verkäuferinnen, 10 Lagerarbeiter, 8 Kutscher, 15 Bäcker und 1 Backmeister, 1 Konditor, je ein kaufmännischer und ein technischer Betriebsleiter der Schlächterei, 8 Schlächter, 5 Tischler, 2 Maschinisten und 1 Oekonom.

Der Nettoüberschuß wird verwendet wie folgt: $3^1/_2$ % = 108,500 Mk. Rückvergütung, 2500 Mk. dem Reservefonds, 4 % = 12,000 Mk. für Verzinsung der Anteilscheine, 1400 Mk. Tantieme für den Geschäftsführer, 2000 Mk. dem Bildungsfonds, 2000 Mk. dem Warenvorschußfonds, 5000 Mk. dem Dispositionsfonds und 4699 Mk. dem Produktionsfonds. — Der Verein gibt auch eine eigene Zeitschrift heraus. — Von 1900 bis 1905 stieg die Summe der Geschäftsanteile von 72,574 Mk. auf 334,156 Mk., die Summe der Spareinlagen von 36,797 Mk. auf 1,358,594 Mk., der Notfonds von 3532 Mk. auf 157,417 Mk., der Reserve- und Produktionsfonds von 3167 Mk. auf 58,665 Mk., die Zahl der Angestellten u. s. w. von 72 auf 216 und die Summe der Saläre von 64,288 Mk. auf 216,312 Mark. Hierzu kommt noch der Umsatz der Bäckerei mit 423,461 Mk., der der Schlächterei mit 411,978 Mk. und der Wert der Grundstücke mit 2,005,444 Mk. — wahrlich für eine so kurze Spanne Zeit eine fast beispiellose Entwicklung genossenschaftlicher Organisationskraft.

Finnland.

Die finnische Großeinkaufsgesellschaft hielt am verflossenen 14. April in Viborg ihre Generalversammlung ab. Einem in der „Konsumgen. Rundschau" veröffentlichten Berichte entnehmen wir darüber folgende Angaben:

Die Großeinkaufsgesellschaft der finnischen Konsumvereine wurde im März 1904 gegründet. Im Jahre 1904 und Anfang 1905 hat die Gesellschaft ihre Tätigkeit auf die agitatorische Wirksamkeit beschränkt. Im Jahre 1905 begann sie eine monatliche Zeitschrift namens „Yhteishyvä" für die Konsumvereine herauszugeben, welche in einer Auflage von 5100 Exemplaren verbreitet wurde. Erst im Juni begann die Gesellschaft ihr Warengeschäft. Die Entwicklung ist eine erfreuliche gewesen. In den ersten Monaten war der Umsatz klein, stieg aber allmählich und machte in den 6 Monaten dieses ersten Jahres 1,255,000 Fr. Das ist ein Resultat, worauf sie stolz sein kann. Der Ueberschuß ist in der gleichen Zeit auf 22,000 Fr. gestiegen. Am Ende des Jahres gehörten der Gesellschaft 27 Konsumvereine an, und sie war in Geschäftsverbindung mit 123 Vereinen. In Anbetracht der guten Entwicklung der Großeinkaufsgesellschaft herrschte in der Versammlung eine allgemeine Zufriedenheit und Zuversicht. Der Ueberschuß wurde nicht verteilt, sondern 18,750 Fr. wurden dem Reservefonds zugewiesen, 1875 Fr. für Agitation gegeben und der Rest wurde auf Gewinn- und Verlustkonto gelassen. Im Zusammenhang mit der Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft wurde vom 15. bis 16. April die Delegiertenversammlung aller Konsumvereine an demselben Ort abgehalten. Es waren mehrere interessante Vorträge mit Diskussion darin eingeflochten. Zuletzt hatten die Viborger Konsumvereine die Gäste zu einem gelungenen Kommers eingeladen, der im Rathaussaal stattfand.

Holland.

Der Konsumverein „Eigen Hulp" im Haag publizierte kürzlich seinen Jahresbericht pro 1905, dem wir folgende Angaben entnehmen. Die gegenwärtige Mitgliederzahl dieses Konsumvereins, der zu den bedeutendsten gehört, beträgt 8218, gegenüber 8016 im Vorjahre. Der Umsatz erreichte Fr. 4,454,557 gegenüber Fr. 4,276,125 im Jahre 1904. was einer Vermehrung um Fr. 178,432 entspricht. Der Verein vermittelt Kolonialwaren, Butter, Käse, Glas- und Steingutwaren, Cigarren und Tabak, Garn, Bandwaren, Schreibmaterialien, Wein und Bier. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied betrug Fr. 542. Es ergab sich pro 1905 ein Nettoüberschuß von Fr. 666,090, der wie folgt verwendet werden soll: Ueberschußanteil des Personals Fr. 45,339, Einlage in den Unterstützungsfonds des Personals Fr. 17,464, Einlage in den Reservefonds Fr. 2592, Rückvergütung auf den Bezügen der Mitglieder ($13^1/_2$ %) Fr. 586,402, Stärkung des Betriebskapitals Fr. 14,657, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 2635. Der Verein beschäftigt 221 Personen, denen im Berichtsjahre an Gehalten und Löhnen Fr. 247,527 ausbezahlt wurden. Der Reservefonds des Vereins verfügt über Fr. 36,291, der Unterstützungsfonds des Personals über Fr. 277,892. Die Grundstücke figurieren in der Bilanz mit Fr. 729,093, das Genossenschaftskapital beträgt Fr. 472,819.

Verbandsnachrichten.

Der Umsatz der Zentralstelle betrug im verflossenen Monat April

Fr. 707,074. 65

gegen Fr. 650,606.75 im gleichen Monat des Jahres 1905. Es ist demnach eine Vermehrung um Fr. 56,467.90 oder 8,68 % zu verzeichnen.

Insgesamt betrug der Umsatz der Zentralstelle

in den ersten vier Monaten	1906	Fr. 3,035,238. 11
" " " " "	1905	" 2,655,751. 75
	Mehrumsatz 1906	Fr. 379,486. 36

oder 14,28 %.

Inhalt von Nr. 20 der Wochenausgabe vom 18. Mai 1906:

Die Generalversammlung des A. C. V. — Die XVII. Delegiertenversammlung des Verbands schweiz. Konsumvereine. — Geknickte Existenzen. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Feuilleton.

KNORR's
Suppentafeln u.
Erbswurst.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia.** u. **Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: **Stella, Flora, Vevey courts.**

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte
Marke „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

GRISON Chocolat — Cacao.
Chs. Müller & Co., Chur.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI's Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt. Ulm a. Donau.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocusnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Végétaline ROCCA TASSY et de ROUX
feinste Cocosbutter Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel· Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver „Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett ꝛc.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **E. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. —
Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel, Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).

Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

Erstklassige Bezugsquellen für **Corsetten.**

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL

Schweizerische
Verbandstoff-Fabrik
H. Russenberger, **Genf.**

Liefert Konsum-Vereinen:

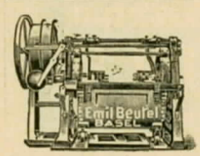
Billige **Watten** und Binden.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

E. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc:

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.